

tion in einer M
wurden drei Arb
tenhaus geschaff
stete sofortige Hil
nuar 1928 verm
hafi in Werne, F
erschossen, a
hinterlassenen Br
aus dem Leben
heilbaren Lungen

Dr.
Vielfach ist b
heutigen Arbeiter
ihre Lebensunterhal
bestimmen. Diese Bo
dah die meisten der
dazustellen verfu
schneller als die
nützliche Betrachtu
den wirklichen So
Durchschnitt gefe
erhöhung zu verze
Unterstützung die b
Die Größt
(1913/14 = 100 a
lichem Rückgang
Dezember 1927 gef
Rohstoffe, die Sa
im Preise gefie
Konjunktur
Gegenstände des
Jahre 1926 sanfte
Nationalisierung a
dufte im Preise
diese beiden Güter
Konsumgüter sind
während die Preis
gehen. Diejen für
hand, der auch fr
als Preissteiger be
starke Ausmaß der
güter heranführen

Sausatz auf
Glas, Porzellan,
Gardinen
Hausmöbel
Befriedigung au
Oberleitung für
Oberleitung für
Leidenschaft
Wirtshaus
Einkauf

Die Preissteige
dah die geringe
im Januar auf 185
Gesamtindex mel

Man mögt gen
haltung der
liche Preissteiger
enthält aber a. B.
Verleumdung gerad
Die von der
Rungsmittel zeigen
der Ernährungsa
von 143,8 auf 185
über 100 im Jahre
Senkung der Ge
umenten demnach
die Verleumdung d
wichtigen Nahrung
die Arbeitnehmer
das Fehlen des
verleumdeter Kultur

Reichsindex a
eine Steigeru
waren folgende
ten wurden einige
kosten (wegen
für Agrarprodukte)
Deutung
dunsausgab
messigen Güter de
ersten Halbjahre 19
in die Höhe geg
teueren Hausrat
so wäre zweifellos
stärker als 7,15
Wohnungsbau
Arbeiter, die
nennen zu wohnen
ihrer Lebens
giffer für Lebens
hinausgeht. Wir
kurzen feilschen
leben beiden Jah
Wie verhalten

und Löhne?
Arbeiter in 12
Ende 1925 auf 48,
nach der Steigun
ter der Kauf
genannten Reizwa
pen der Tarifvertr
erreicht. Somit er
bewegungen des
zum Lebensunterh
geglichen haben.

29)
Und in diese
Geringfügigkeit
schon entlockt ihr
selbst widerlegt ho

„Wir wollen
auch von hier ab
„Die fallen dann
ben. Wie sie mü
sie sich die Hände
„Arme Frau,
einiges Glück, be
felig genug dami

Sie suchte na
berer Charakter
aufkommen, aber
jemand, um sich
Schwester noch f
anvertraut und w
sicher war. So
aus und flopte d
Carmen auf den
wäre doch ein ch
allen gehalten un
Carmen war
keine Wiene, lo b
heilige nannte.

Endlich war
konnte weiter ihr
Gegen fünf i
tientin im Sanat
ber Bahn abgeh
genommen.
Auf dem Jem
die von der Frem
„Liebe Schwe
mal zu Frau Kar
nicht wohl befän
Wenbiefel nicht

29)
Und in diese
Geringfügigkeit
schon entlockt ihr
selbst widerlegt ho

„Wir wollen
auch von hier ab
„Die fallen dann
ben. Wie sie mü
sie sich die Hände
„Arme Frau,
einiges Glück, be
felig genug dami

Sie suchte na
berer Charakter
aufkommen, aber
jemand, um sich
Schwester noch f
anvertraut und w
sicher war. So
aus und flopte d
Carmen auf den
wäre doch ein ch
allen gehalten un
Carmen war
keine Wiene, lo b
heilige nannte.

Endlich war
konnte weiter ihr
Gegen fünf i
tientin im Sanat
ber Bahn abgeh
genommen.
Auf dem Jem
die von der Frem
„Liebe Schwe
mal zu Frau Kar
nicht wohl befän
Wenbiefel nicht

29)
Und in diese
Geringfügigkeit
schon entlockt ihr
selbst widerlegt ho

„Wir wollen
auch von hier ab
„Die fallen dann
ben. Wie sie mü
sie sich die Hände
„Arme Frau,
einiges Glück, be
felig genug dami

Sie suchte na
berer Charakter
aufkommen, aber
jemand, um sich
Schwester noch f
anvertraut und w
sicher war. So
aus und flopte d
Carmen auf den
wäre doch ein ch
allen gehalten un
Carmen war
keine Wiene, lo b
heilige nannte.

Endlich war
konnte weiter ihr
Gegen fünf i
tientin im Sanat
ber Bahn abgeh
genommen.
Auf dem Jem
die von der Frem
„Liebe Schwe
mal zu Frau Kar
nicht wohl befän
Wenbiefel nicht

29)
Und in diese
Geringfügigkeit
schon entlockt ihr
selbst widerlegt ho

„Wir wollen
auch von hier ab
„Die fallen dann
ben. Wie sie mü
sie sich die Hände
„Arme Frau,
einiges Glück, be
felig genug dami

Sie suchte na
berer Charakter
aufkommen, aber
jemand, um sich
Schwester noch f
anvertraut und w
sicher war. So
aus und flopte d
Carmen auf den
wäre doch ein ch
allen gehalten un
Carmen war
keine Wiene, lo b
heilige nannte.

Endlich war
konnte weiter ihr
Gegen fünf i
tientin im Sanat
ber Bahn abgeh
genommen.
Auf dem Jem
die von der Frem
„Liebe Schwe
mal zu Frau Kar
nicht wohl befän
Wenbiefel nicht

29)
Und in diese
Geringfügigkeit
schon entlockt ihr
selbst widerlegt ho

„Wir wollen
auch von hier ab
„Die fallen dann
ben. Wie sie mü
sie sich die Hände
„Arme Frau,
einiges Glück, be
felig genug dami

Sie suchte na
berer Charakter
aufkommen, aber
jemand, um sich
Schwester noch f
anvertraut und w
sicher war. So
aus und flopte d
Carmen auf den
wäre doch ein ch
allen gehalten un
Carmen war
keine Wiene, lo b
heilige nannte.

Endlich war
konnte weiter ihr
Gegen fünf i
tientin im Sanat
ber Bahn abgeh
genommen.
Auf dem Jem
die von der Frem
„Liebe Schwe
mal zu Frau Kar
nicht wohl befän
Wenbiefel nicht

29)
Und in diese
Geringfügigkeit
schon entlockt ihr
selbst widerlegt ho

„Wir wollen
auch von hier ab
„Die fallen dann
ben. Wie sie mü
sie sich die Hände
„Arme Frau,
einiges Glück, be
felig genug dami



B & C
BORGZINNER & C
BOCHUM

Jetzt

Reste

können Sie
wühlen und wählen!

Auf 20 Extra-Tischen im
Erdgeschoss finden Sie

Riesenberge Fabrik-Reste Kupons u. Abschnitte

Kommen Sie sofort! Alle Preise sind ohne Rücksicht auf
den Einkauf gemacht! Grosse Umsätze deshalb
viele Reste! Beachten Sie unser sehenswertes Reste-Fenster!
Ecke Hauptgeschäft!

Fabrik-Reste
Voll-Voile
elegant bedruckt, 90 bis
100 cm breit, besondere Ge-
legenheit für Sommerkleider
75
Meter

Fabrik-Reste
Trachtenstoffe
bestes westfälisches Fabrikat, 85 cm
bret, indianen gefärbt, unsere frühere
Preise
Meter **0.95, 1.45**
Serie I **45** Serie II **75**

Fabrik-Reste
Kleider-Druck
gutes, westfälisches Fabrikat,
für Kleider und Schürzen
45 65

Fabrik-Reste
Schürzen-Siamosen
115/120 cm breit
65
Meter

Feston-Kupons
jedes Stück
4.60 Meter
lang . . . 0.45 **25**

Feston-Kupons
extra gute Gitter-
ware, jedes Stück
3.05 Meter lang
... . . 0.95 **48**

Reste und Abschnitte	Reste und Abschnitte	Reste und Abschnitte	Reste und Abschnitte	Reste und Abschnitte
Weisswaren Hemdentuch, Nessel, Biber, Molton etc. einfach und doppeltbreit	Damaste Haustuch und Halbleinen	Buntwaren Biber, Bettkattun, Sia- mosen, Schürzendruck, roter Damast, Inlett etc.	Handtücher Riesen-Sortimente in soliden Qualitäten fabel- haft preiswert	Mousseline imit. Voiles, farbige Wasch- Zephyre u. s. w.
Serie I unsere früheren Preise bis 50.3 Meter 20	Serie I unsere früheren Preise bis 1.20 Meter 80	Serie I unsere früheren Preise bis 68.3 Meter 40	Serie I unsere früheren Preise bis 35.3 Meter 15	Serie I unsere früheren Preise bis 60.3 Meter 20
Serie II unsere früheren Preise bis 80.3 Meter 40	Serie II unsere früheren Preise bis 1.80 Meter 1.20	Serie II unsere früheren Preise bis 1.00 Meter 70	Serie II unsere früheren Preise bis 90.3 Meter 25	Serie II unsere früheren Preise bis 90.3 Meter 50
Serie III unsere früheren Preise bis 1.20 Meter 75	Serie III unsere früheren Preise bis 3.00 Meter 1.80	Serie III unsere früheren Preise bis 2.00 Meter 1.20	Serie III unsere früheren Preise bis 90.3 Meter 50	Serie III unsere früheren Preise bis 1.50 Meter 90
Serie IV unsere früheren Preise bis 2.00 Meter 1.20	Serie IV unsere früheren Preise bis 5.00 Meter 3.00	Serie IV unsere früheren Preise bis 4.00 Meter 2.00	Serie IV unsere früheren Preise bis 2.00 Meter 1.00	Serie IV unsere früheren Preise bis 2.00 Meter 1.20

Wollstoff-Reste Popeline, Schotten, Haus- kleiderstoffe, Pulloverstoffe, Woll-Mousseline, Ripo-Ripse, Buxkin etc. Zum Aussuchen, Meter	Wollstoff-Reste 130 cm breite Ripse und Ottomane, 130 cm breite Velour de laine und Gabardine. 130 cm breite Kashas, reinwoll. Schotten, zum Aussuchen, Mtr.	Seiden- und Samt-Reste Waschseide, Crêpe de chine, Eolienne, Crêpe-Georgette, Rohseide, Taffet, Damassé etc., zum Aussuchen . . Meter
50 1.00 1.50 2.00	2.50 3.00 4.50 5.00	50 1.00 2.00 3.00

Gelegenheitskauf!
Ein Posten kleine Wollstoff-Reste
uni und gemustert Zum Aussuchen;
0.10

Gelegenheitskauf!
Lindener Körper-Samt-Reste bekannt gute
Ware, für Konfirmanden-Kleider, ... Meter
3.90

**Billige Speck- und
Schinkenwoche**
zum Lohntag!

per Pfd. Mk.

Frisch durchwachs. Schweinef.	0.85
Flomen	0.80
Eisbein im Ganzen	0.80
Schweinpfoten	0.50
Rindfleisch eigene Schlgt.	1.20, 1.10
Rollschinken	1.50
Schinkenspeck	1.40, 1.30
Fetter geräucherter Speck	1.10
Durchwachsener Speck	1.10
durchwachsen bei 5 Pfd.	1.05
Beste Leberwurst	0.80
Kaisersleberwurst	1.00
Hessische Leberwurst	1.00
Thür. Knoblauchwurst	0.90
Thür. Schmirnblauwurst	1.00
Fleischwurst	1.20
Braunschweiger Schmirwurst	1.30
Reiwurst	1.10
Fleischwürstchen	1.30
Shwarzmagen	1.10
Zungenwurst	1.30
Beste geräucherter Mettwurst	1.60
aus reinem Schweinefleisch	1.60
Feine und grobe Bratwurst	1.20
Jagdwurst	1.20

Besonders preiswert:
Gute Plockwurst . . 1.80

Jean Meyer,
Heinrichstr. 7.
Tel. 1145.

IN EIGENER WERKSTATT
fertigen wir an
**Strichätzungen
Autotypien**

nach gegebenen
und eigenen Entwürfen.

Wir bitten um gefällige Anfrage.

Bochumer Anzeiger
KÜNSTLERISCHE ENTWÜRFE
für Anzeigen

Biete zum Kauf an:

Herrschaftl. Etagenhäuser
im Ehrenfeld
Geschäftshaus und Wirtschaft
(Nähe Christuskirche)
Einfamilienhaus, Kanalstraße.
Bauplätze am Stadtpark.
Bauplätze mit Lagerschuppen
an der Hofstedenstraße.

W. Bonzek, Ottostraße 8, Ruf 3458.

Pianos
nur gute Fabrikate,
bei auf. günstigen
Bedingungen
Hof. preiswert
Aug. Reuter,
Düppelstraße 4,
Bettl. 4-7 Uhr.

— Aufpolieren —
u. Matz. u. Sofas.
Eal. Beberle und
Einfamilienhaus
billig zu verkaufen.
Mauritz
Wolkenmarkt 6.

Achtung!

In herrl. Oegend der Norddeutl. 15 Minuten v.
Bahnhof Kall. Ströde Köln-Trier, ist ein fast
neues

Wohnhaus

3. u. Walde gelegen elektr. Licht, Dampfheizung.
Obstgarten für 9000 Mk. sofort verkäuflich u.
beziehb. Bei Barzahlung noch billiger.
Objekt eignet sich als Ruhezitz, für Oefelgel
und Viehzucht. Näheres durch Eigentümer

M. Zack, Gemünd Eifel.

**Einem
gesunden
Schlaf**

und damit eine
Kräftigung des
ganzen Nervens-
systems erzielen
Sie nur durch den
schönen

„Baldravin“
Patentamt. gesch.
unter Nr. 342684.
Er enthält sämtl.
Extraktstoffe d.
Baldrian-Wurzel
in kräftigen Säu-
wein gelöst. Alle
Nachwirkungen,
die als ebenbürtig
angeboten wer-
den, weisen man
entchied. zurück.
Zu haben in
Apotheken und
Drogerien, be-
stimmt in der
Alte - Apotheke,
Marktplatz, Ein-
horn - Apotheke,
Gr. Beckstr. 1,
Engel-Apotheke,
Königsstr. 16, Dro-
gerie E. Frings,
Buddenbergstr.,
Flora-Drogerie,
Ap. Hoffmann,
Hattlingerstr. 11,
Germania - Dro-
gerie, Kaiser-
Friedrich-Platz,
Drogerie H. Kne-
der, Gr. Beck-
straße 11, Neue
Apotheke, Fried-
richstraße 20,
Drog. Reinhardt
Moltkenmarkt 39
und Brüderstr.,
Stadt - Drogerie,
Friedrich-Platz,
Stern - Drogerie
Hollwegstr. 1,
Drog. z. Griesen-
bruch, E. Jenner.

Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 304.

25% Rabatt
auf
**Ulster, Paletots,
Anzüge, Wetter-Mäntel**

Günstige Kaufgelegenheit für erstklassige Waren.

Etagen - Spezial - Geschäft
HERM. LEWIN
Friedrichstraße 3, nur 1 Treppe hoch.

Nerven

Bei
leiden, Schlaflosigkeit, nervösen Her-
zagen, Darmbeschwerden, nerv. Manes-
schwäche, seel. Frauenleiden, Schwer-
mut, Verstimtheit, Angst, Unruhe hilft
seit 25 Jahren

Nerven-Drakonal
beseitigt aus 40 großen und 20 kleinen
Tabletten. Die großen regen das Nerven-
system (sowie die Magen- und Darm-
tätigkeit) na. die kleinen wirken beruhigend,
schlafördernd und nervenstärkend. Sie
legen den Blutdruck herab und befeuchten
den Blutandrang nach dem Kopfe. Pro-
schleht. Original-Verpackung 60 Tabletten
Markt 4.50. Apotheken-Verkauf durch:
Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 304.

**Herrschaftliches
Einfamilienhaus**

mit Garten, Nähe Zentrum der Stadt, zu
verkaufen. Bei Sicherstellung des Be-
trages angenehme Zahlungsbedingungen; in
2-3 Wochen beziehb. Angebote unter H.
J. 4469 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Kleines massives
Doppelhaus**
(je 6 Zimmer) Stallung, Garten und Acker im
ganzen ca. 1/2 Morgen sofort zu verkaufen.
Übernahme 1. Mai 1928 Preis 10500 Mk. bei
4500-6000 Mk. Anzahlung. Gustav Heyermann
Witten-Ruhr Poststr. 24. Tel. 1562 Rückp. erb.

Bochumer Nachrichten.

Die Lohn- und Preisbewegung des Jahres 1927.

Von Dr. W. Deiters, Berlin.

Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß es den heutigen Arbeitnehmern gelungen sei, im Jahre 1927 ihr Lebensunterhaltungsniveau ganz beträchtlich zu verbessern. Diese Vorstellung wird noch dadurch gefördert, daß bisweilen Berechnungen aufgestellt werden, die darzustellen versuchen, daß die Löhne und Gehälter schneller als die Preise gestiegen seien. Eine klare und nüchterne Betrachtung der Lohn- und Preisbewegungen zeigt den wirklichen Sachverhalt. Da im Jahre 1926, im Durchschnitt gesehen, keinerlei Gehalts- oder Lohn-erhöhung zu verzeichnen war, müssen bei einer solchen Unterlegung der beiden letzten Jahre betrachtet werden.

Die Großhandelspreise sind von 1926/27 (1913/14 = 100) auf 1927/28 auf 135,8 im Januar 1928 gestiegen, und zwar sind nicht so sehr die Rohstoffe, die Halbwaren und die Produktionsmittel im Preise gestiegen als vielmehr die sogenannten Konsumgüter. Diese Gruppe umfaßt gewisse Gegenstände des Hausrats und der Bekleidung. Im Jahre 1926 sanken die Preise hierfür, was man der Rationalisierung zuschrieb, während die Agrarprodukte im Preise stiegen. Seit Ende 1926 haben nun diese beiden Gütergruppen die Rollen vertauscht. Die Konsumgüter sind recht empfindlich nach oben gegangen, während die Preise der Agrarprodukte wieder nach unten gehen. Diefen für die Landwirtschaft ungünstigen Zustand, der auch früher schon zu beobachten war, hat man als Preisrückgang bezeichnet. Einige Zahlen mögen das starke Ausmaß der Steigerung der Preise für Konsumgüter veranschaulichen:

	Jan. 1927	Nov. 1927
Gastrat zusammen	148,6	162,5
Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren	144,0	160,6
Baumwolle	151,1	181,1
Haarwolle	166,6	190,1
Bekleidung zusammen	152,1	176,7
Oberbekleidung für Männer	166,1	193,7
Oberbekleidung für Frauen	132,4	146,1
Leinwand	141,4	168,5
Wirkwaren	149,7	208,9
Schuhware	130,0	148,3

Die Preissteigerung der Konsumgüter war so stark, daß die geringe Senkung der Agrarprodukte von 140,3 im Januar auf 135,8 im November in der Berechnung des Gesamtwertes mehr als ausgeglichen wurde.

Man mag geneigt sein die Kosten der Lebenshaltung der Arbeitnehmer durch die amtliche Lebenshaltungskosten für Lebenshaltungskosten. Diese enthält aber a. keinen Konsumrat und kann daher die Verteuerung gerade dieses Bedürfnisses nicht aufzeigen. Die von der Lebenshaltungskosten gemessenen Nahrungsmittel zeigen andererseits eine starke Steigerung der Ernährungsausgaben in den letzten zwei Jahren von 143,3 auf 192,8. Auf 192,8 Ende 1927 gegenüber 100 im Jahre 1913/14. Von der oben besprochenen Senkung der Großhandelspreise haben die Konsumgüter demnach nicht gemerkt. So kommt es, daß die Verteuerung der Lebenshaltung trotz Senkung der wichtigsten Nahrungsmittel frei Hof des Landwirts für die Arbeitnehmer recht erheblich war. Schon der durch das Fehlen des Hausrats und anderer wichtiger, stark verteuerten Kulturbedürfnisse nicht ganz, außerordentliche Steigerung zeigt von Ende 1925 bis Ende 1927 eine Steigerung von 7,15 %. Im einzelnen waren folgende Tatsachen zu beobachten. Die Mietkosten wurden einige Male erhöht, die Ernährungskosten stiegen (trotz Fallens der Großhandelspreise für Agrarprodukte), die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung stiegen ebenfalls. Die Bekleidungs- und Unterhaltungskosten der Arbeiter und der von der Industrie gemessenen Güter des „sonstigen Bedarfs“, die im ersten Halbjahre 1926 gefallen waren, sind 1927 erneut in die Höhe gegangen. Würde man den stark verteuerten Konsum einbeziehen und einige andere Dinge, so wäre ein noch stärkerer Anstieg zu erwarten. Die Wohnungskosten in Neubauwohnungen bedeutet für die Arbeitnehmer, die in steigendem Maße in neuen Wohnungen zu wohnen gezwungen sind, eine stete Verteuerung ihrer Lebenshaltung, die über die von der Industrie für Lebenshaltungskosten gezeigte Verteuerung hinausgeht. Wir müssen also aufgrund der Preisbewegungen feststellen, daß die Lebenshaltung sich in den letzten beiden Jahren mehr als 7 v. H. verteuert hat.

Wie verhalten sich nun demgegenüber die Gehälter und Löhne? Der Wochenlohn der Arbeiter in 12 Gewerbezweigen ist von 45,98 Mark Ende 1925 auf 49,42 Mark Ende 1927 gestiegen. Das Ausmaß der Steigerung beträgt: 7,48 v. H. Die Gehälter der kaufmännischen Angestellten haben in dem genannten Zeitraum in den einzelnen Tätigkeitsgruppen der Tarifbestände Erhöhungen von 7 bis 7,8 v. H. erreicht. Somit ergibt sich, daß die Lohn- und Gehaltsbewegungen des letzten Jahres die Preisbewegung der zum Lebensunterhalt notwendigen Güter gerade ausgeglichen haben. Sollte die Erhöhung der Eisenpreise

Ein Bild aus Alt-Bochum.



Die Entwicklung Bochums hat in den letzten Jahrzehnten rasche Fortschritte gemacht. Die noch an die Ackerbürgerzeit erinnernden alten Viertel schwinden dahin und machen Großstadtbauten und breiten Straßen Platz. Es ist aber gut, daß die Erinnerung an das, was war, in Wort und Bild der Nachwelt zu überliefern. Im Café Rothhoff zeigen eine ganze Anzahl Bilder aus Alt-Bochum die Wände. Das vorstehende Bild zeigt die Häuserinsel am „Dudel“.

Preisbewegungen, anderer Warengruppen nach sich ziehen, so würde allerdings auch in diesem Jahre der Lohn- und Gehaltsanstieg vorwiegend um die Sicherung des Reallohnvermögens gehen. Es wäre aber vom Standpunkt des allgemeinen Wohls zu wünschen, daß zunächst einmal die Lebenshaltung besonders derjenigen Schichten, die noch nicht ihre realen Vorkriegseinkommen wieder erreicht haben, gehoben wird.

Hindenburgs Dank.

Am 18. Januar veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft der vaterländischen Verbände Bochums eine Gründungsfeier. Auf das bei dieser Gelegenheit an den Reichspräsidenten v. Hindenburg gerichtete Telegramm traf gestern nachstehende Antwort ein:

Berlin, den 19. Januar 1928.
An die Arbeitsgemeinschaft der vaterländischen Verbände Bochum.

Sehr geehrte Herren!

Der Herr Reichspräsident läßt Ihnen und den Männern und Frauen, die seiner bei Ihrer Gründungsfeier gedacht haben, für das freundliche Begrüßungstelegramm und Treuegelübde seinen besten Dank auszusprechen.

In vorzüglicher Hochachtung
gez. Weizsäcker, Staatssekretär.

* **Bergwerksdirektor a. D. Otto Troost** f. Montagmorgen verschied im Alter von 75 Jahren der früheren langjährige kaufmännische Direktor der Gewerkschaft Ber. Konstantin v. Dr. Otto Troost. Als er vor einigen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand trat, da konnte er auf eine erfolgreiche Lebensarbeit im Dienste dieser großen Bergwerksgesellschaft zurückblicken, an deren Aufwärtsentwicklung auch ihm ein erheblicher Anteil gebührt. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Verehrung; sein Andenken bleibt in Ehren.

* **Personalnachrichten.** Die katholische Lehrerin Maria Brück wurde zur Konrektorin ernannt. — Staatsanwaltsrat Richter in Essen wurde zum Ersten Staatsanwalt dortselbst ernannt, zu Gerichtsassessoren sind ernannt die Referendare Hans Pau-

lusz, Theodor Homberg, Martin Pawlowski im Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm.

* **Die Bochum benachbarten Orte im Weichsel- und Scheldeterr. Nach dem 7. Dezember 1927** allgemein erlassenen Aufstellung jener Städte und Orte, die als benachbart im Sinne des Artikels 91a, 1 der Weichselordnung und der Paragraphen 162 und 302 des Scheldeterr. zu gelten haben, ist eine Liste veröffentlicht worden. Die Bochum benachbarten sind: Langenbier, Langenbier, Werne (Landkreis Bochum); Hattungen; Langenbier, Werne und Witz; Gelsenkirchen; Wattenstein und Wanne - Gidell.

* **Lokale Geflügelzucht.** Der alte Geflügelzuchtverein für Bochum und Umgebung veranstaltete im Vereinslokal Fritz Welten eine lokale Geflügelzucht. Circa 200 Tiere waren ausgestellt. Viel ist schon über den Wert und Richtwert solcher kleinen Schauen geschrieben worden. Eine große Ausstellung für den gesamten Stadtbezirk wäre wohl angebracht; aber so lange sich die Bochumer Vereine nicht zu einem Gesamtverband zusammenschließen haben, werden die einzelnen Vereine die Lokalitäten nicht entbehren können, um sich über den Erfolg ihrer geleisteten Arbeit unterrichten zu können. Durchaus dem Material großer Ausstellungen entsprechen die zur Schau gehaltenen Tiere, von denen manches schöne Exemplar das Züchtererfreute. Züchter Heide erhielt die Bundesmedaille, Lohmann und Wurm die bronzene Kreisverdienstmedaille bzw. die Plakette der Westdeutschen allgemeinen Geflügelzucht. Preise erhielten Heide für schwarze Italiener, Burchard und Zuhre für gelbe Italiener, Lohmann für schwarze Rheinländer, B. Welten und Manich für schwarze Minors, Lohmann, Kerleman und Dissen für schwarze Wachteln, Burchard und Schmidt (Gerthe) für Goldhähnen, Knoop-Terndsen für Silberhähnen, Wurm für reibhühnfarbige, Vogelgang für gelbe, Wurm und Knoop-Terndsen für Rheinländer.

Das Handwerk zur Eingemeindung.

In Berlin beginnen heute im Gemeindevorstand des preussischen Landtages die Beratungen über die von der Regierung vorgelegte Eingemeindungsliste. Man nimmt an, daß der Entwurf, der die ganze Vorlage zurückverweisen will, damit eine neue Vorlage ausgearbeitet wird, der eine Lösung für das ganze Industriegebiet bringt, starke Unterstützung findet, hält es aber für möglich, daß der Entwurf von der Regierung, Gelsenkirchen aus zwingenden Gründen angenommen wird, sobald diese Gemeindeglieder am 1. April 1928 ins Leben treten würde. Auch Groß-Dortmund dürfte Aussicht haben. Anders verhält es sich mit dem vielumstrittenen Paragraphen 1 der Vorlage, der wohl abgelehnt oder vertagt werden dürfte. Man sieht ein, daß man für den Bochumer Bezirk nicht eine Teilung vornehmen kann, die die kommunale Verflechtung auf Jahre hinaus bedingt, in dem Augenblick, wo runderum die große Lösung erfolgen soll. Man rechnet damit, daß sich das Parlament in seiner Mehrheit dahin entscheiden wird, daß § 1 abgelehnt oder zurückgestellt wird bis zur Regelung der Eingemeindungsfragen im rheinischen Industriegebiet.

In bemerkenswerter Weise äußerte sich am Sonntag der Vorsitzende der vereinigten Innungskassen von Rheinland und Westfalen, Direktor Lübeck, über die Stellung des Handwerks zu den Eingemeindungsfragen. Er führte aus, daß nicht nur das Handwerk, sondern gerade das ortsnähehafte Handwerk wegen seiner Schicksalsverbundenheit mit der heimischen Gemeinde an deren zukünftigen Gestaltung das allergrößte Interesse haben müsse. Bisher habe das Handwerk durchweg den konservativen Standpunkt vertreten, weil die kleineren Gemeinwesen mehr seiner Wesensart entsprechen als die Gemeinwesen. Neben mehr gefühlsmäßigen Gesichtspunkten spielen auch wirtschaftspolitische Gesichtspunkte eine Rolle. Die Verhältnisse lagen in jeder Gemeinde anders. Im ganzen gesehen aber sei es verständlich, daß das Handwerk zu den Eingemeindungsfragen sich anders als die in unserem Gebiete dominierende Großindustrie verhalten habe. Die großen Werke hätten ein selbstverständliches Interesse daran, daß sie mit mehreren Gemeindeverwaltungen nur mit einer zu tun haben, daß ihre Steuerlasten nur nach einem Maßstab berechnet werden, daß ausreichende Siedlungsmöglichkeiten für ihre Arbeiter vorhanden sind usw. Jedenfalls sieht man, daß die Großindustrie immer wieder bestrebt sei, die Gemeinden im Sinne der Konzentration und „Nationalisierung“ der Verwaltung zu gestalten. Zu bedauern sei, daß die bisherigen Problemlösungen weder die Wirtschaft noch die Verwaltungen befriedigt haben. Eine Teilung folgte der anderen, die Wirtschaft und die Städte. Nun liegt dem Landtag ein Antrag der Zentrumsfraktion vor, der mit Recht eine grundlegende Veränderung der Methoden fordert und bezieht, den Plan einer zügigen Aufteilung des Industriegebietes nach großräumigen Gesichtspunkten zu schaffen. Die Stellung des Handwerks zu dem jetzt ins Rollen gekommenen Eingemeindungsproblem wäre praktisch verfehlt und unwirksam, wenn es sich mit grundsätzlichen Erklärungen begnügen würde. Ein passives Verhalten sei nicht ratsam. Vor allem sei zu bedenken, daß es keine „Freiwilligkeit“ bei Eingemeindungsverträgen mehr gebe. Es gebe nur noch „Wünsche“, die aber nur bei „Freiwilligkeit“ Eingemeindung wirksam durchgesetzt werden können. Selbstverständlich würden die Innungskassen, falls die neuen Großstadteingemeindungen kommen, vor neue große Aufgaben gestellt werden, vor allem in der Richtung, daß die Organe des Handwerks und Gewerbes den Kontakt mit der Verwaltung herstellen, der naturgemäß um so persönlicher werden müsse, je größer der Gemeindebezirk und je stärker die Konzentration der Verwaltung gestaltet werde.

Die Konferenz beschloß sich auf die Erörterung der grundsätzlichen Gesichtspunkte und betonte die Notwendigkeit, daß die Organisationen des Handwerks sich aktiv an der Lösung des Problems im Sinne des sechshundertsten Bürgerrechts beteiligen.

Schmidt (Gerthe) in der Abteilung Zwerge, Lehmann, Manich, Wurm, Heide und Vogelgang für Tauben. Die Ausstellung war gut besucht und fand das regste Interesse auch anderer Kreise.

* **Erweiterung und Verlängerung der Gleisanlagen des Bahnhof Bochum-Nord.** Durch die Verwendung der schweren Lokomotiven werden die Güterzüge mit immer größerer Belastung gefahren. Bis zu 120 Achsen, das sind 60 beladene Waggons, können die Güterzüge ausgelastet werden. Da aber unsere hiesigen Bahnhöfe für die langen Züge nicht ausnahmsfähig sind, so sieht sich die Reichsbahn genötigt, die Gleise zu verlängern. Zur Zeit werden die Güterzuggleise im Bahnhof Bochum-Nord bedeutend verlängert.

Abendblatt
Neueste Telegramme, Kurztel.
Erscheint täglich 4 1/2 Uhr.

Schwester Carmen

(Nachdruck verboten.)

Und in diesem Gedanken verbandelte sich ihre Geringfügigkeit in Bedauern. Auch ein kleines Lächeln entlockte ihr Gerlach letzter Anspruch, den sie selbst widerlegt hatte.

„Wir wollen unsere Verlobungsanzeigen darum auch von hier abschicken“, sprach Frau Dietrich weiter. „Die fallen dann wie Bomben in Berlin ein und jünden. Wie sie mich beneiden werden!“ Vergnügt rief sie sich die Hände.

„Arme Frau“, dachte Carmen. „Ist das dein einziges Glück, beneidet zu werden, dann ist es arm-selig genug damit bestellt.“

Sie suchte nach einem Vorwande, von der Frau, deren Charakter sie ja längst durchschaut hatte, loszukommen, aber Gerda Dietrich brauchte offenbar jemand, um sich auszusprechen zu können, und hielt die Schwester noch fest. Sie hatte ihr schon so vieles anvertraut und wußte, daß sie ihrer Verschwiegenheit sicher war. So frante sie ihre tiefsten Geheimnisse aus und kloppte darauf neugierig, aber vorsichtig, bei Carmen auf den Fuß nach dem Grafen Lohmann. Der wäre doch ein echter Frauenjäger gewesen, der es mit allen gehalten und mit keiner ernst gemeint hätte. Carmen war auf ihrer Hut und verriet sich durch keine Miene, so daß Gerda sie insgeheim eine Scheinheilige nannte.

Endlich war Carmen auch davon befreit und sie konnte weiter ihren Obliegenheiten nachgehen.

Gegen fünf Uhr nachmittags traf die neue Patientin im Sanatorium ein. Giovanni hatte sie von der Bahn abgeholt und Frau Behrendt sie in Empfang genommen.

Auf dem Flur begegnete Carmen Frau Behrendt, die von der fremden Dame kam.

„Liebe Schwester Carmen, wollen Sie, bitte, einmal zu Frau Karsten gehen. Sie klagt, daß sie sich nicht wohl befindet und an der gemeinschaftlichen Abendstunde nicht teilnehmen könne. Vielleicht können

Sie ihr irgendwie helfen, da doch der Herr Professor verweist und Doktor Elsner auch nicht mehr im Hause ist.“

Carmen erklärte sich sofort bereit. Mechanisch klopfte sie an die Tür von Nummer 39 und trat nach kurzem Zögern ein.

Auf der Schwelle blieb sie überrascht stehen und glaubte ihren Augen nicht trauen zu dürfen.

„Frau Brinkmann, sind Sie es denn wirklich?“ rief sie, erfreut näherretend und der Fremden beide Hände entgegenstreckend.

„Schwester Carmen!“

Die Überraschung schien auf der anderen Seite noch intensiver zu sein.

„Sie finden ich hier — Sie! Wie hätte ich das für möglich gehalten!“

Frau Brinkmann umarmte sie stürmisch und küßte sie auf die Wangen.

„Sagen Sie mir doch nur: Wie kommen Sie denn hierher? Sind Sie hier im Sanatorium Schwester?“

„Ja, Frau Brinkmann, schon seit Ende April.“

„Was Sie sagen! Hätte ich das nur früher gewußt! Aber ich wollte Ihnen nicht eher ein Lebenszeichen von mir geben — bis — Wie ich mich freue, daß Sie hier sind, liebe Schwester! Das soll mir ein gutes Omen sein!“ unterbrach sie sich.

Carmen sah forschend in das Gesicht der jungen Frau; es sah wieder blühend und hübsch aus, die Wangen hatten sich gerundet und gerötet, und jede Spur der schweren Krankheit schien verwischt zu sein.

„Sie sind doch wieder ganz gesund, Frau Brinkmann?“ fragte sie teilnahmsvoll, indem sie sich von der anderen auf die Seite lehnte.

„Ganz gesund — göttlich“, bestätigte Hella. „Und dennoch suchen Sie ein Sanatorium auf?“

„Über Hella's Gesicht glitt ein fohler Schein.“

„Ja“, sagte sie zögernd, „meine Nerven sind etwas angegriffen — von dem fieberhaften Fieber — von der Unruhe und Anstrengung.“

Carmen brühte Hella's Hand.

„Sie sind — am Ziel?“

Ein schwerer Seufzer kam aus Frau Brinkmann's Brust.

„Noch nicht, Schwester Carmen — aber — hoffentlich recht bald. Sie glauben nicht, welche Mühe und Zeit es mich gekostet hat, ihn und das Kind aufzufinden.“

„Aber jetzt — wissen Sie den Aufenthaltsort?“

„Ja.“ Ihre Stimme schwankte.

„Und — Sie wollen ihn noch nicht aufsuchen?“

„Doch — ich will, Schwester Carmen“, rief Hella jetzt in leidenschaftlicher Erregung. „Vor Ihnen, die Sie meine Geschichte kennen und so warmen Anteil an mir nehmen, keine Komödie — zu diesem Zweck bin ich hierher gekommen.“

„Hierher?“ fragte Carmen, von einer festsamen Unruhe befallen. „So wäre Ihr Gatte in Lugano?“

Hella nickte.

„Er weiß, daß Sie kommen — er erwartet Sie?“

„Nein — er weiß nichts — er ahnt es nicht einmal. Fünf lange Jahre haben wir uns nicht gesehen, nichts voneinander gehört. Und ich habe mir, wie Sie wissen, vorgenommen, unvorbeichtet zu ihm zu kommen, mich ihm zu Füßen zu werfen um — meines Kindes willen.“

„Sagen Sie, Schwester Carmen — ich höre, der Besitzer des Sanatoriums wäre verstorben?“

„Ja“, erwiderte Carmen, und bei dem Beben ihres eigenen Herzens überhörte sie das Jittern in der anderen Stimme.

„Und — wo ist das Kind? Kann ich das Kind sehen?“

„Es — ist nicht hier —, sondern in einer Genfer Pension.“

„Nicht hier?“ schrie Frau Brinkmann enttäuscht auf, „und ich hatte gehofft — es hier zu finden!“

„Was wollen Sie — von seinem Kinde?“ fragte Carmen mit ganz gebrochener, flangloser Stimme.

„Jetzt ergreife Hella beide Hände Carmens und brühte sie frampfhaft.“

„Können Sie das noch fragen? Haben Sie nicht längst erraten, daß es mein Kind ist, meine Hölle, mein Liebling?“

Carmen brüllte zurück. Ein Schwindel packte sie, und es war ihr, als ob alles Blut ihrem Körper entwich und die Bestimmung ihr schwinden wollte.

„So — wäre — Hartungen — Ihr — Ihr —“

„Mein Gatte — ja.“

Es wurde plötzlich still, unheimlich still in dem Raum. Carmen starrte die Frau vor ihr wie entgeistert an, aber diese hatte die Hände vor ihr Gesicht geschlagen und schluchzte in sich hinein.

Da krampfte sie die eiskalten Hände ineinander und biß die Zähne zusammen in wahnwitzigem Schmerz, um ihn nicht herausreißen zu müssen.

Frau Brinkmann nahm die Hände von ihrem Gesicht. „Es hat Sie überrascht, Schwester Carmen, Sie sehen ganz konsterniert aus.“

Da kam Carmen die Selbstherrschung zurück. „Ja — es hat mich überrascht — grenzenlos überrascht“, antwortete sie, und ein bitterer Ton zitterte durch ihre Stimme. „Ich hielt Sie für eine Frau Brinkmann.“

„Das ist nur mein Künstlername, den ich annahm, um meines Gatten Namen zu schonen, weil ich ohne seinen Willen zur Bühne ging“, erklärte Hella nun wieder gefasster. „Und Hartungen wird davon nicht gelprochen haben, daß keine Frau noch lebt.“

„Mein — er galt hier als Witwer“, stammelte Carmen kaum verständlich, mit blutleeren Lippen.

„Das konnte ich mir denken“, fuhr Frau Brinkmann fort. „Ach, Schwester, wie mir das Herz vor Angst in der Brust zittert, ich fürchte vielleicht vergebens zu spät gekommen sein.“

„Das brächte mich an den Rand der Verzweiflung. Daß er mich noch liebt, wie ehemals, wage ich nicht zu hoffen, aber — wenn eine andere an meine Stelle getreten wäre — wenn er eine andere — Schwester Carmen — Sie waren monatelang in seiner Hölle, Sie haben ihn beobachtet, seinen Verkehr, sein Wesen, seine Gewohnheiten gelernt — sagen Sie mir das eine: Kann ich in dieser Beziehung wenigstens ruhig sein — haben Sie irgend etwas bemerkt, das auf sein Interesse für eine andere schließen ließe? Sagen Sie es mir —“

„Ich — weiß von nichts.“

Hatte sie das wirklich gesprochen, oder war es eine fremde Stimme, die ihr aus der Kehle schlug?

Sie meinte, ihre Augen, ihre Augen müßten sie Lügen strafen, und sie hätte es der Frau dort ins Gesicht rufen mögen: „Ich bin es, für die er Interesse hat, er liebt mich und ich liebe ihn wahnwitzig.“ Aber es kam kein Ton über ihre Lippen. Es war ihr, als

es kam kein Ton über ihre Lippen. Es war ihr, als

es kam kein Ton über ihre Lippen. Es war ihr, als

es kam kein Ton über ihre Lippen. Es war ihr, als

es kam kein Ton über ihre Lippen. Es war ihr, als

es kam kein Ton über ihre Lippen. Es war ihr, als

es kam kein Ton über ihre Lippen. Es war ihr, als

es kam kein Ton über ihre Lippen. Es war ihr, als

es kam kein Ton über ihre Lippen. Es war ihr, als

Werkstätten feiner Pelzwaren. Das Fachgeschäft für Hut und Schirm

Unterhaltung Wissen Leben

Quellwassertropfen.

Sei immer gut, doch nie zu gutig.
Die Wölfe werden sonst leicht übermütig.
Sprichwort.

Wenn dich die Menschen nicht verstehen,
Wohlt zur Natur hinaus du gehst;
Und wird dir dort das Herz nicht freier,
Wiß nur die Schuld dir selber bei!
Beethoven.

Nicht alles ist nahrhaft und zuträglich, was für
den Augenblick wohlschmeckt. Das gilt vor allem auch
von der geistigen Nahrung und ihrer Zubereitung.
Montaigne.

Der gepumpte Graf.

Von
L. Dorfmueller.

Das war ein Wortschwallbe in unserer kleinen
Küche, wo meine Frau hantierte, umgeben von einem
halben Duzend Kochbüchern und einer ganz unwahr-
scheinlich Menge von Speisen aller Art. Wir gaben
ein kleines Abendessen zu Ehren des polnischen Grafen
Wjelski, den unsere Erbtante in Venedig uns sehr emp-
fohlen hatte, und freuten uns im voraus unbändig, es
unseren Nachbarn einmal ordentlich zu zeigen. Mitten
im Siebelpunkt der Vorbereitungen ertönte die Tür-
lingel, und ein Bote überreichte meiner Frau einen
Brief, den sie hastig aufrief, um gleich darauf einer
Ohnmacht nahe auf den Stuhl zu sinken, auf dem die
Wajonaise sich ausruhte.

„Er kommt nicht — ist verhindert!“ hauchte sie,
unhörbar, doch las ich unser Verdammungsurteil auf
ihrer weißen Lippe. Es fuhr mir ordentlich durch die
Glieder.

„Alle Wetter, was machen wir da nur?“ stotterte
ich fassungslos.

Meine Frau verlor bei Unzulänglichkeiten manchmal
die Nerven, aber im Unglück ist sie ein Held. Wie der
Blick war sie auf den Weinen.

„Einen Grafen müssen wir haben“, erklärte sie
bändig. „Rufe die Kaufhauszentrale an, die hat doch
alles; sie hat neulich sogar ein Staatsbüro eröffnet
und wird sicher auch einen Grafen haben!“

„Also ein Graf“, ertönte es in beständiger Höflichkeit
am anderen Ende der Streppe. „Polnisch, vornehm,
zweispachig, heute abend acht Uhr Feiertags 10.
Sehr wohl, mein Herr, wir haben mehrere derartige
auf Lager. Sie werden zufrieden sein. Preis mit neuem
Brod hundert Mark, zahlbar beim Verlassen der Ge-
sellschaft.“

Unsere Gäste waren pünktlich versammelt und
taten so, als freuten sie sich, den Grafen zu sehen, wäh-
rend sie innerlich vor Neid verfohlen. Endlich löste
sich die Spannung, als unser Hausmädchen die Tür auf-
riss und mit Donnerstimme verkündete: „Graf Wjelski!“

Ein großer, überaus vornehm aussehender Herr
erschien in tadellosem Gesellschaftsanzug. Der Graf
war wirklich höchstens einige Male getragen. Lieber
der blütenweißen Hemdenbrust prangte ein sehr wahr-
scheinlich aussehender Orden. Die Kaufhauszentrale
hatte wirklich Geschmack, das mußte man ihr lassen.

Nach der ersten stürmischen Begrüßung, kurz ehe es
zu Tisch ging, flüsterte ich dem Grafen zu: „Neh-
men Sie keinen Wein, er reicht sonst nicht, und — neh-
men Sie auch lieber nur einmal vom Wein, es geht
sonst nicht zweimal herum.“ Der Graf verneigte sich
lächelnd, murmelte etwas wie: „Kleiner Schächer“, fiel
aber auch nicht einen Augenblick aus der Rolle.

Bei Tisch achtete ich natürlich wie ein Schiebhorn
auf unser Hausmädchen, immer in zitternder Angst, es
könne die Suppe in einen Auschnitt schütten. Als
mein Blick einmal zufällig den Grafen freiste, entdeckte
ich mit Entzückung, daß er sich doch ein großes Stück
Wein genommen hatte und sich auch sein Weinglas neu
füllen ließ. Ich trat ihn leise unter dem Tisch, aber
seine Nachbarin hatte ihn so mit Beschlag belegt, daß er
es nicht zu merken schien. Da trat ich ihn fester:

„Das war mein Fuß“, bemerkte er wehmännlich
und wandte sich wieder seiner Nachbarin zu.

Ich ärgerte mich ganz gehörig. Wozu Mark
würde ich der Kaufhauszentrale abgeben, das nahm ich
mir fest vor.

In diesem Augenblick stakete unser Hausmädchen
mit allen Zeichen der Verklärung ins Zimmer.

„Draußen steht ein Herr, der sich Graf Wjelski
nennt“, brüllte sie wieder so laut, daß die Unterhaltung
augenblicklich stockte.

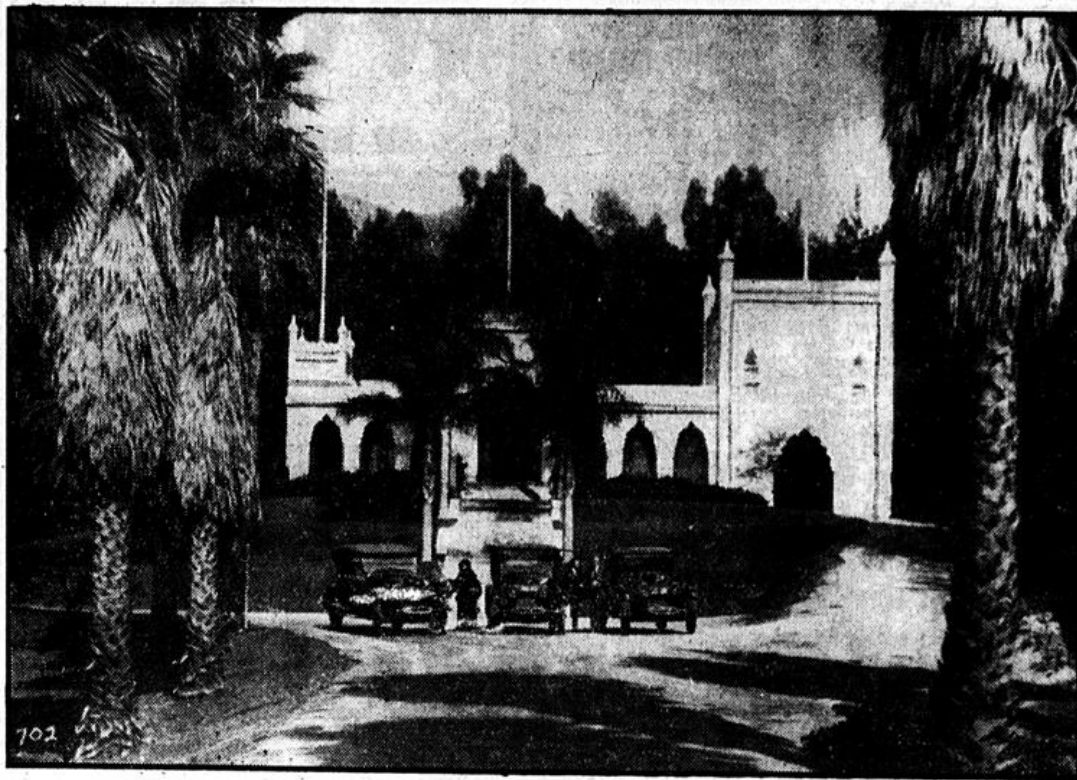
Ich warf einen fassungslosen Blick auf meine Frau,
als der ebenfalls untadelig gekleidete, etwas jüngere
Doppelgänger in der Tür erschien und mit verbind-
lichem Lächeln auf die Hausfrau zuschritt. Diese fand
noch gerade Zeit, mir zuzuschnitten: „Simmel, das
ist er echt!“ Dann hatte sie wieder ihre Fassung
gewonnen — ich bewundere sie neidlos in solchen Augen-
blicken — und schritt sofort entschlossen auf den Grafen
zu: „Wie können Sie sich erdreisten, mein Herr,
sich unter so schönem Namen in eine anständige Ge-
sellschaft einzuschleichen? Ich habe Ihnen auf den ersten
Blick angemerkt, daß Sie kein Graf sind. Unter Ge-
fühl in solchen Sachen ist unzulässig. Augenblicklich
verlassen Sie das Haus!“

Der Wjelski, der wohl um seinen Verdienst ban-
gen möchte, verließ einige Einwendungen, aber es
half ihm alles nichts, im Sandumdrehen war er
draußen.

Der echte Graf zeigte sich als Mann der großen
Welt. Diese Polen sind gesellschaftlich doch auf der
Höhe! Mit freundschaftlichen Lächeln nahm er unsere Ent-
schuldigungen entgegen und beteiligte sich an dem Rest
des Essens und der Unterhaltung mit einem solchen
Schmuck, daß alle von ihm hingerissen waren. Als er
gegen elf Uhr mit galantem Handkuss sich von den be-
zauberten Damen verabschiedete, geleitete ich ihn an
seinen Wagen und wiederholte in überfließendem Ge-
fühl Entschuldigungen und Dank.

Ein Märchenschloß im sonnigen Californien.

Der Bürgermeister von Philadelphia



Von allen Niederlassungen in Californien erregt
das Schloß Mirabero in Glendale die Bewunderung
aller, denen es vergönnt ist, dieses irdische Paradies
zu schauen. Inmitten eines Palmengartens, flankiert

„Oh, bitte, sehr gern gesehen“, lächelte der eble
Pole. „Empfehlen Sie mich in Ihrem Bekanntenkreis.
Die Vergütung macht hundert Mark.“

„Hundert Mark...“, stotterte ich mehr tot als
lebendig. „Sie sind doch nicht etwa der Mann von
der...“

„Kaufhauszentrale, ganz recht“, ergänzte er
lächelnd, indem er seinen Lohn eintrief. Sie sind zu
früh zu Tisch gegangen. Vielen Dank, guten Abend.“

„Von meiner Tante in Venedig haben wir
nichts mehr zu erwarten.“

Die heilige Feme auf roter Erde.

Von

Justizoberinspektor Carl Fuchs, Reuß.

Die Femegerichte bildeten im 14. und 15. Jahr-
hundert, zu einer Zeit des völligen Darniederliegens
einer geordneten öffentlichen Rechtspflege, den kräf-
tigsten Schutz des Rechts und der Unschuld und den
Schrecken aller Übeltäter. Man führt ihre Entste-
hung auf Karl den Großen zurück, denn er hat die
aus den uralt germanischen Volksgerichten hervor-
gegangenen Femegerichte in seiner Staatsordnung aus-
drücklich anerkannt. Im Mittelalter finden wir sie je-
doch nur noch in Westfalen, hier hat sich der freie
Mittelstand länger als in den übrigen Territorien
seine Unabhängigkeit und damit den Gerichtsstand
vor den Grafengerichten bewahrt.

Das älteste Femegericht in Westfalen befand
sich in Bochum; der Freistuhl stand in der Hoch-
straße, dort wo früher die Propstei war. Vor den
Hochmüer Freistuhl wurde selbst ein bairischer Herzog
einmal, gekleidet, er kam aber nicht.

Die Femegerichte unterlagen keinerlei Beschrän-
kungen, ihnen unterstanden alle Freie, daher hießen sie
auch „Freie gerichte“. Heimliche oder verbotene
Gerichte“ hießen sie, weil der Zutritt den Nichtge-
weiheten verlag, weil heimliche Gerichte im Sinne von
Verborgenheit sind sie jedoch nie gewesen. Ebensowenig
tagten sie in düsteren Gewölben oder Höhlen, wie
phantasiebegabte Schriftsteller wissen wollen, und wo-
hin auch Kleist die Femengerichtszene des 1. Aktes im
„Rathen von Weibronn“ mit dichterischer Freiheit
verlegt hat. In Wahrheit fanden die Sitzungen stets
bei Tag und unter freiem Himmel statt. Freistuhl
hieß der Ort, an dem die Feme unter dem Vorhitz des
Freigrafen tagte. Der angeordnete Freistuhl war in
Dorfmünd, die Femeinde, unter der das Femegericht
tagte, wird in der Nähe des Hauptbahnhofs noch
heute gezeigt.

Kleist nennt die Richter „des hohen heimlichen
Gerichts die irdischen Schergen Gottes, die den Fre-
vel da aufsuchen, wo er, in der Höhe der Brust gleich
einem Molche verflochten, vom Arm weltlicher Ge-
rechtigkeit nicht aufgefunden werden kann“. Die Rich-
ter waren vom Volke selbst gewählte Schöffen, meist
sieben an der Zahl. Die Aufnahme des Freischöffen
vollzog sich unter feierlichen Formen, er schwur feierlich
auf das Schwert oder den Strich des Freigrafen, daß
er die Feme geheim halten und vor ihr anklagen wolle,
was er von fembaren Vergehen wahrnehmen werde.
Der Aufgenommene wurde dann in die Heimlichkeiten
des Bundes eingeweiht.

„S. S. G. G.“, „Stod, Stein, Gras,
Grein“, war die Losung, deren Bedeutung bis heute
noch unentziffert ist, der letzte Freigraf hat das Ge-
heimnis im Jahre 1820 mit in das Grab genommen.
Das Verfahren vor der „heiligen beschlossenen
Acht“ (wie die Femegerichte genannt wurden, weil sie
im Namen des heiligen römischen Reichs die Acht er-

kannten), ging, obwohl es reichlich mit geheimnisvollen
Feierlichkeiten ausgestattet war, äußerst schnell von
statten. Wurde der Täter bei Vergehens der Tat,
„habende Hand“, oder in sofortiger Verfolgung,
„blinder Schein“, ergriffen, dann wurde er
auch sofort am Tatort abgeurteilt. In diesem Fall
genügte die Anwesenheit von drei Freischöffen. Ebenso-
fals war das Verfahren, wenn der Missetäter die Tat
eingestand. „Geltiger Mund“.

In allen anderen Fällen wurde die „Femwoge“,
die Anklage, von einem Freischöffen erhoben, und es
wurde der Angeklagte vorgeladen. Diese Vorla-
dung ging von dem Freigrafen aus, sie wurde schrift-
lich ausfertigt, besiegelt und durch zwei Freischöffen
überbracht. Der Wissende hatte Anspruch auf drei-
malige Ladung, die letzte Ladung mußte durch sechs
Freischöffen und den Freigrafen bewirkt werden. Der
Bewohner einer Burg wurde dadurch vorgeladen, daß
der Ladungsbrief nachts mit einem Dolch am Burg-
tor befestigt wurde, von dem zum Beweis der erfolg-
ten Vorladung ein Span abgehauen wurde. Dieser an
das Tor „gesteckte Brief“ war der erste „Stod-
brief“, der heute noch dem flüchtigen Verbrecher
zum Verhängnis wird.

Die Feme urteilte ohne Ansehen der Person nach
ihrem Wahlspruch: „Gott, König und Recht“. Wurde
der für schuldig befundene Angeklagte zum Tode
durch den Strang verurteilt, so wurde das Urteil so-
fort vollstreckt. Ohne viele Umstände zu machen, band
man den Verurteilten und hängte ihn mit der Feme
von Weidenzweigen, die während der ganzen Verhand-
lung vor dem Freigrafen gelegen hatte, an den näch-
sten Baum.

Wesche dem Vorgeladenen, der zur angelegten Ver-
handlung nicht erschienen war. Hatten der Ankläger
und seine Eideshelfer das Gericht von der Schuld des
ausgesprochenen Angeklagten überzeugt, dann wurde die-
ser „verlemt“, aus Freiheit, Frieden und Recht in
Königsbann, in den höchsten Unfrieden und Ungnade
gesetzt. Sein Hals wird dem Stride, sein Leinwand
den Tieren und Vögeln geweiht, sein Weib soll Wit-
we, seine Kinder Waisen sein!

Der Urteilspruch über den Flüchtigen wurde dem
Ankläger schriftlich ausgehändigt. Nicht aller Frei-
schöffen war es, diesen bei der Vollziehung zu unter-
stützen, hatten sie doch geschworen, „die Feme zu stär-
ken und zu mehren“. Begünstigt durch die weite Ver-
breitung des Bundes, der überall seine Vertriebenen
hatte, dauerte es nicht lange, bis der „Verleimte“ an
einem Baum hing, in dessen Stamm ein Dolch ein-
gestochen war, der die rätselhaften Buchstaben trug:
„S. S. G. G.“. Gerichtet durch die Feme.

Gerade diese Sicherheit der Urteilsvollstreckung
war es, die in Verbindung mit der Macht der Feme,
dieser das Ansehen gab.

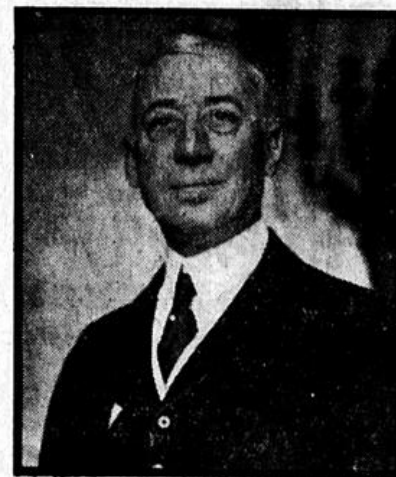
Wie dem Verfahren viel Geheimnisvolles und
Unheimliches anhaftet, ist es verständlich, daß es die
Phantasie des Dichters von jeher zur Ausschmückung
mit romantischen Figuren angeregt hat.

Aphorismen

Die Menschen, die egoistische Bestrebungen von
Gruud aus verdammen, sind Feinde der Persönlich-
keit!

— Warum bist du so erzürnt über ihn? Er er-
füllt dir ja alle Wünsche.

— Ja, aber er enttäuscht meine Empfindungen;
seine große Güte ist eine Schwäche gegen sich selbst,
und so muß ich bemitleiden, wo ich achten möchte.



W. Freeland Hendrick, der Bürgermeister von Philadelphia, hält sich zu Studienzwecken zur Zeit in Berlin auf, wo er im Hotel Adlon Wohnung genommen hat.

Deutschlands älteste Frauen gestorben.

Heimgang Mutter Briggs.

Im Lüneburger Heideborn Embsen verstarb am
Samstag die Witwe Johanna Briggs, geb. Schell-
hammer, im 107. Lebensjahre. Sie wurde am 6. No-
vember 1821 zu Hamburg als Tochter eines Schuh-
machers geboren und erlebte im Jahre 1842 den gro-
ßen Brand von Hamburg, auf den sie sich noch gut
besinnen konnte. Nach dem Tode ihres Mannes, eines
Landwirts aus dem Landkreise Harburg, lebte sie
jahrzehntelang in Hallersleben (Kreis Fallingb.) im
Haute ihres Sohnes, der dort Lehrer war und dem
sie den Haushalt führte. Nach dessen Tod vor drei
Jahren siedelte sie nach Embsen über. Bis Lüne-
burg wurde die Embsen und dann ein Automobil
benutzt, was der alten Dame große Freude bereite-
te. In Embsen empfing die Greisin, der zu ihrem hundert-
sten Geburtstag zahlreiche Ehrungen zuteil geworden
waren, viele Besucher aus allen Erdteilen, denen sie
in vollkommener geistiger Frische aus ihrer Jugend
erzählte. Vor wenigen Wochen ging ihr ihre Schwie-
germutter im Tode voran, und diesen Schlag hat Mut-
ter Briggs nicht mehr verwunden. In den letzten
Tagen hatte sich bei der Greisin eine leichte Verschleim-
mung der Brust eingestellt, die jedoch keinerlei Anlaß
zu Besorgnissen gab. Abgesehen von einiger Schlaf-
losigkeit war das Allgemeinbefinden zufriedenstellend.
In der Nacht auf Samstag nahm die Verschleimung
zu, und die Kranke verlangte nach ihrem Enkel, dem
Lehrer Stein, in dessen Haus sie vor kurzem über-
siedelte. Der Todesstempel begann gegen 2 1/2 Uhr mor-
gens. Nachmittags gegen 5 Uhr ist Mutter Briggs
dann bei klarem Bewußtsein ruhig eingeschlafen.

Die älteste Magdeburgerin.

Im 106. Lebensjahre ist die älteste Magdeburgerin,
die am 11. Juni 1822 in dem mecklenburgischen
Dorfe Stud geborene Landwirtschwime Lina Ja-
stram, geborene Arenb, in Ludwigslust, die
sich bis zuletzt geistiger und körperlicher Frische er-
freute, gestorben.

Tonnen von Gold.

Der französische Dampfer „Nachambeau“ ist in Le
Havre mit hundert Millionen Gold-Dollar für die
Bank von Frankreich angekommen. Die Barren sind
in Fässern von Eichenholz verpackt. Das Gold war von
der Garantie Trust Company von New York verpackt
worden, und ein Beamter dieser Gesellschaft beauf-
tragte die Uebergabe der Sendung an einen Beamten
der Bank von Frankreich. Das Gesamtgewicht des
Goldes beträgt einschließlich der Packung etwa zwanzig
Tonnen. Zwei Extrawagen, die die Eichenfässer auf-
nahmen, wurden an den Expreszug nach Paris ange-
hängt. In Paris angekommen, wurden die Fässer un-
ter Aufsicht von Beamten der Bank und der Schiff-
fahrts-Gesellschaft in Motorwagen verladen und in die
Gewölbe der Bank von Frankreich übergeführt.

Als Schmerzstiller

von hervorragender Wirkung

haben sich seit Jahrzehnten

Aspirin-Tabletten

bewährt und werden diese in allen

Ländern der Erde von den Ärzten

empfohlen. Die echten Aspirin-

Tabletten erhält man nur

in der Originalpackung

„Bayer“ mit der vio-

letten Banderole.

In allen Apotheken

erhältlich.



Trinkt Schultz Grünlack Selte!

Generalvertreter und Lager für Bochum und Umgebung: Heinrich Paas, Hattingerstraße 1, Telefon 890.

Vereinigte Stadttheater
Bochum Duisburg
Dienstag, 24. Jan.,
8 bis gegen 11.
Uraufführung!
In Anwesenheit des
Dichters!
Weiber Ring 5:
König Stahl.
Eine Tragödie in
5 Akten von Hein-
rich Böck.
Mittwoch, 25. Jan.,
7.15 bis 11. D. 15:
**Die
Hugenotten.**
Große Oper in
5 Aufzügen von
G. Meyerbeer.

**Operetten
Theater**
Die
„Teresina“
mit
Mizzi Marx
als Gast
let der Schläger
abnehmlich
8 Uhr
Telefon 534

**Um zu
räumen
unter Preis**
Bettstellen
komplett mit Auflagen
89 Mk.
Metallbetten
komplett mit Auflagen
59 Mk.
Kleiderschränke
59 Mk.
Waschkommoden
58 Mk.
Chaiselongues
58 Mk.
Sofa's
Steppdecken
Federbetten
Fillo & Finger
Bochum,
13 Alleeestr. 13

**Schlafzimmer-
Bilder**
Riesenauswahl
25, 28 u. 32 Mk.
Eigene Rahmenfabrik
Mummelthay's
Zentralbuchhandlung
Bochum,
Obere Marktstr. 31.
Tel. 3968, Gegr. 1872

Gebr. Natur-Räder,
Wahrschnecken und
Spielzeugautos und
Wagen, 2 Radstul-
fen mit Wärmehaut,
Verkauf Dienstag
24 Uhr, Bochum-
niederstr. 5, im Hof.

Kaffee INDUSTRIE Bochum

Heute Dienstag, abends 8 Uhr:
Großes Sonder-Konzert
der allseitig beliebten Kapelle EWALD ALEX

KAFFEE
INDUSTRIE BOCHUM Wilhelm Pott Hotel Rheinisch. Hof
am Hauptbahnhof Essen: am Burgplatz

Voranzeige!

Sonntag, den 29. Januar 1928, abds. 7 1/2 Uhr
im evangelischen Vereinshaus, Mühlensstraße
die große Operette

„König Stahl“
„König Stahl“
Vorverkauf: Evangelisches Vereinshaus und
Friseur A. Bock, Hermerstr. 61.
Theaterverein „Hellerkeit - Einigkeit“

Bekanntmachung.

betreffend die Wahl der Vorstandsmitglieder der all-
gemeinen Christenversammlung für den Landkreis Bochum.

Die Wahl der Vertreter im Vorstande findet statt
in einer Ausschüttung am
Montag, den 22. März 1928, nachmittags 5 Uhr,
im Sitzungszimmer der Kasse in Bochum, Uhlend-
straße 14.

Zu wählen sind:
3 Vertreter und 6 Stellvertreter der Arbeitgeber,
6 Vertreter und 12 Stellvertreter der Versicherten,
je aus der Mitte der wählbaren Arbeitgeber und Ver-
sicherten.

Es wird zur Einreichung von Wahlvorschlügen mit
dem Hinweis aufgefordert, daß nur:
1. Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen
von Arbeitgebern oder von Versicherten oder von
Verbänden solcher Vereinigungen,
2. Vorschlagslisten von Arbeitgebern, die mindestens
10 Unterschriften von wahlberechtigten Arbeit-
gebern tragen, welche mindestens 50 Stimmen
vertreten und
3. von Versicherten, die mindestens 50 Unterschriften
von wahlberechtigten Versicherten tragen, Vor-
schlagslisten von Ausschussmitgliedern, die min-
destens 2 Unterschriften von Ausschussmitgliedern
tragen,

und spätestens bis zum 11. Februar 1928 beim Kassen-
vorstand zu Händen der Verwaltung in Bochum,
Uhlendstraße 14, eingereicht werden, berücksichtigt
werden können.

Die Stimmabgabe ist an diese Vorschläge gebunden.
Die eingegangenen Wahlvorschlüge liegen nach ihrer
Zulassung bis zum Wahltag bei der Verwaltung in
Bochum, Uhlendstraße 14, während der öffentlichen
Dienststunden zur Einsichtnahme der Wähler aus.

Das Nähere über die Wahl, die Aufstellung der
Wahlvorschlüge und den sonstigen Gang der Wahl ist
aus der Bekanntmachung und der Wahlordnung, die bei
der Verwaltung während der Dienststunden eingesehen
werden können, zu ersehen.

Bochum, den 23. Januar 1928.
Für den Vorstand:
Bielefeld, Vorstands.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, d. 25. Januar 1928,
vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Pöb-
lotal Wirtschaftshaus, Hagenfeld, Inhaber
Bernhard Koch, Hermannstraße 2,
meistbietend gegen Barzahlung fol-
gende Gegenstände:

- 1.) 5 große Stand-Sprechapparate
- 2.) 5 Tisch-Sprechapparate
- 3.) 5 Paar silberne Löffel
- 4.) 5 Paar silberne Bestecke
- 5.) etwa 5,40 m² Marmorboden

Bochum, den 23. Januar 1928.
Erbach,
Volzgebungs-Beamt.

Chaiselongue

(neu) verfertigt, für
49 Mark zu verkaufen.
Dortmunderstr. 64, I. Etz.
Bestellungs- und
Lieferungs-
anweisung. 22795

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bekanntmachung!

Im Auftrag und
für Rechnung der
allgemeinen Chris-
tenversammlung für
den Landkreis Bochum
werde ich am Mit-
woch, den 25. Ja-
nuar 1928, vormit-
tags 12 Uhr, in Bochum-
Weiden, nachfolgende
Gegenstände öffent-
lich meistbietend ver-
steigern:

- 180 000 Siegelsteine.
- 100 000 Siegelsteine.
- 100 000 Siegelsteine.

Sammelplatz für
Käufer: Wirtschaft
Hagenfeld, Inhaber
Bernhard Koch, Hermann-
straße 2, Bochum.
Bochum, den 23.
Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Zwangs- Versteigerung.

Am 25. Januar,
vorm. 11 Uhr, werde
ich in Bochum fol-
gende Gegenstände:

- 1) 1 Musikapparat
- 2) 1 Nähmaschine

öffentl. meistbietend
gegen Bar versteigern
Sammelplatz für
Käufer: Wirtschaft
Hagenfeld, Inhaber
Bernhard Koch, Hermann-
straße 2, Bochum.
Bochum, den 23.
Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Bochum, den 23. Januar 1928.

Weltlichtspiele

- am Haupt-Bahnhof -



MARY JOHNSON
KURT GERRON
ERNEST VAN DÜREN
RAIMONDO VAN RIEL
LUCIE HÖFLICH

REGIE:
MAX REICHMANN

Manege! Ein Zauberwort für Groß und Klein. Wenn der Zirkus kommt
ist alles auf den Beinen, um alles, was dazu gehört, Menschen, Tiere
wilde und zahme, zu sehen. — Und abends erst, wenn die unzähligen
Bogenlampen aufleuchten und durch ihr Licht dem ganzen Zirkuszauber
wirklichen Reiz verleihen. Atemlos folgt die Menge den unglaublichen
Künsten zu Pferde, in der Luft und im Wasser. Lächelnd werden todes-
verachtende Tricks ausgeführt und blutiger Bestien gezwungen, ihre
Künste zu zeigen. — Doch wie alles im Leben hat auch diese schimmernde
Welt eine Kehrseite. — Eine Artistentragedie, zu welcher ein Riesenzirkus
und seine Darbietungen den Hintergrund abgibt, entrollt vor unseren
Augen. Menschenherzen möchten ausschreiben vor Qual — — — aber
die Peitsche knallt, Musik ertönt — — —

„Lache Bajazzo, schneide die tollsten Grimassen, kennst kein
Gefühl; — man hat bezahlt und will lachen für sein Geld!“

Eine Zirkustragedie ganz grossen Stils!!

Die Frau im Hermelin

Eine Ausstattungsrevue nach der bekannten Operette gleichen Namens.
Amüsant, unterhaltend und spannend.

Felix der Kater auf dem Regenbogen!

Riesiger Lacherfolg!

Ein origineller Trickfilm:

Riesiger Lacherfolg!

Riesiger Lacherfolg!

Riesiger Lacherfolg!

Riesiger Lacherfolg!

Riesiger Lacherfolg!

Riesiger Lacherfolg!

Riesiger Lacherfolg!

Riesiger Lacherfolg!

Riesiger Lacherfolg!

Riesiger Lacherfolg!

Riesiger Lacherfolg!

Nachricht 1928

Ihrer
Waagen, Gewichte, Maße
wenden Sie sich an:
Wwe. Josef Wicking

Bochum, Wilhelmstr. 131, Ruf 1194.

Spezialfirma für Reparaturen und eichfähige
Instandsetzung von Waagen in jeder Größe
und jeden Systems (auch Steigerungswaagen).

In Karnevals-Artikeln

Bochums billigste Bezugsquelle!

Beschließen Sie bitte meine ständige Ausstellung
sowie Lagerkumula über 500 verschiedene Artikel.

Hervorragende Neuheiten! Konkurrenzlos billige Preise!

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Vereine, Saalbesitzer und Restaurateure

Neueste Ostermann - Schläger und Rheinländer vorrätig!

Anfertigung aller Druckereien in eigener Druckerei billigst. Fabriklager und Spezial-
haus in allen Vereinsbedarfsmaterialien.

August Nolzen, Bochum, Brückstraße 5

Telephon 2663 Gegr. 1869

Zuschneide-Lehranstalt

Turnen und Sport.

Deutsche Erfolge in St. Moritz.

St. Moritz, 23. Januar.

Den Engadin-Verbands-Strecken, die am Samstag und Sonntag in St. Moritz zum Austragen kamen, kam deshalb besondere Bedeutung zu, weil neben den besten Schweizer Skiläufern die Olympia-Kandidaten von Deutschland, Italien, Tschechoslowakei und Japan teilnahmen. Man kann die Veranstaltung also als eine Olympia-Vorprüfung bezeichnen. Nachdem sich die Deutschen schon in Cortina über Erwartungen erfolgreich durchgelehrt hatten, vertraten sie die Farben ihres Landes in St. Moritz in einer Weise, die das Beste für die schweren olympischen Kämpfe erhoffen lässt. Der deutsche Skimeister 1927, Gustav Müller (Bahrtschell) krönte die eindrucksvolle Veranstaltung der deutschen Olympia-Kandidaten durch einen großen Sieg im kombinierten Lauf. Die Ergebnisse:

18-Kilometer-Lauf: 1. Wahl (Deutschland) 1:22,46 St. 2. Gustav Müller (Deutschland) 1:23,80 St. 3. Bauer (Deutschland) 1:25,13 St. 4. Murath (Deutschland) 1:25,14 St. 5. Roebel (Schweiz) 1:25,85 St. 6. ...

Sprunglauf: 1. Stanislaus Lauern (Schweiz) 17,625 (68,61,59 Meter). 2. Feus (Schweiz) 17,125 (59,59,59). 3. Mednagel (D.) 17,041 (58,61,58). 4. Bied (D.) 17,791 (55,62,62). 5. Kretschmer (D.) 16,691 (59,60,55).

Kombinierter Lauf: 1. Gustav Müller (D.) Note 18,118. 2. Lauern (Schweiz) 17,042. 3. Bied (D.) 16,562. 4. Kretschmer (D.) 16,520. 5. Bied (D.) 16,895.

72-Meter-Sprung. Bei den norwegischen Olympia-Ausscheidungen, Skifpringen, die am Sonntag auf der Obnas-Schanze stattfanden, erreichte die Alterrube eine Weite von 72 Metern, während sich sein großer Landsmann Thulin Thams mit 69 Metern „begnügen“ mußte.

Olympische Winterspiele.

Die deutschen Skiläufer und Bobfahrer.

Mit reichlicher Verspätung sind nun auch die nammentlichen Meldungen der Deutschen Bobfahrer-Verbands und des Deutschen Ski-Verbands für die olympischen Winterspiele in St. Moritz erfolgt. Obwohl nach den Bestimmungen in den Bobfahrersportwettbewerb nur ein Fahrzeug startberechtigt ist, wird Deutschland an Ort und Stelle mit drei Fahrzeugen vertreten sein, deren bestes nach den Trainingsfahrten in Betracht kommt. In den Skifahren werden die höchstzulässige Zahl von vier Teilnehmern pro Wettbewerb voll erfüllt. Der als Demonstrationssportwettbewerb außerhalb der Olympiameisterschaften Militärs Patrouillenlauf steht ebenfalls auf der Startliste. Die deutschen Meldungen:

Bobfahrer: 1. Mannschaft: John Braun (Schweiz) am Steuer, Schreiber, Kretschmer, Dr. Bied, Kretschmer, Reinhardt (Deutschland). 2. Mannschaft: Endres (München) am Steuer, Kretschmer, Martin, Semminger, Reinhardt (München). 3. Mannschaft: Dufeldau (Berliner Schlittschuhklub) am Steuer, Brehme, Andresen, Meißner, Bieder (Berlin).

Skiläufer: 50 km: Hans Bauer (Bahrtschell), Fritz Kellner (Göttingen), Otto Wahl (Zell-Mechel), Franz Murat (Hildesheim). 18 km: Wilhelm Baum (Bahrtschell), Ludwig Bied (Hildesheim), Hans Bauer, Otto Wahl, Springer (Göttingen), Franz Tannheimer (Oberndorf), Erich Mednagel (Oberndorf), Fritz Kellner (München), Alois Kraber (Regensburg), Arnold (Neubaus), Gustav Müller (Bahrtschell), Walter Glah (Hildesheim), Walter Glah (Hildesheim), Walter Glah (Hildesheim), Alois Kraber.

Hans Bragard im Stuttgarter Sechstagerrennen.

Ein letzter Probelauf in Münster.

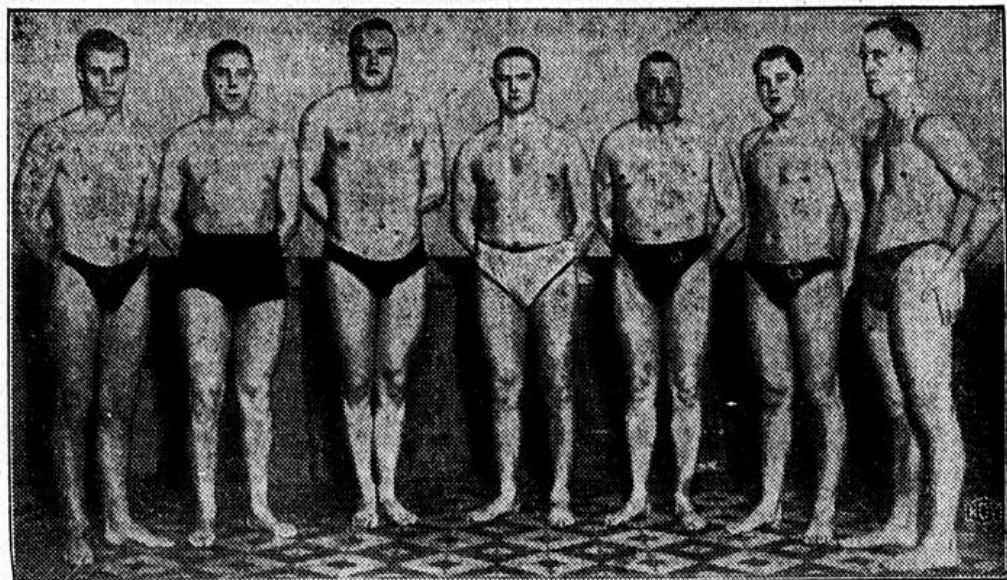
Der Bochumer Rennfahrer Hans Bragard, der im Vorhinein sein erfolgreiches Sechstagesdebut in Dortmund gab, ist nun den Veranstalter des 1. Stuttgarter Sechstagerrennens vom 2. bis 8. Februar verpflichtet worden. Sein Partner steht zur Stunde noch nicht fest. Bevor Bragard in Stuttgart seine 145 Stundenfahrt antritt, wird er am kommenden Sonntag in der Halle „Münsterland“ mit einem italienischen Partner den letzten Probelauf in einem längeren Mannschaftsrennen absolvieren. Bragard, dessen Fehlen im letzten Dortmund-Sechstagerrennen wir jüngst noch sehr bedauerten, hat in der letzten Saison viel Reiz in Ausland, namentlich in Belgien und in der Schweiz mit gutem Erfolg bestritten. In Ostende kam bekanntlich sein Schweizer Partner Paul Wüthrich, mit dem ihn innige Freundschaft verband, so schwer um Sturz, daß er bald darauf verstarb. Bragard fühlt sich in guter Form und hofft im ersten fünftägigen Sechstagerrennen auf ein ehrenvolles Abschneiden.

Ein Aufbruchserfolg des „Kaisersport“.

W. f. W. Genrichshütte — „Kaisersport“ Bochum 0:1.

In Gattungen an der Feldstraße empfing der W. f. W. Genrichshütte zum Rückspiel „Kaisersport“ Bochum. So vielversprechend der Platzverein auch anfang und in der ersten Halbzeit durchweg mehr vom Spiel hatte, verstand es der Angriff nicht, sich bei der gegnerischen Hintermannschaft durchzusetzen. Die Gäste spielten tatsächlich besser und waren gerade vor der Pause darauf bedacht, das Spiel auf 0:0 zu halten, da bei der sehr schlechten Verfassung des Schiedsrichters eine Kombination sehr unwahrscheinlich war. Genrichshütte hätte, wenn in der Rückserie mehr für den Sturm gearbeitet worden wäre, unbedingt zu Erfolgen kommen müssen. Gleich nach dem Wechsel fiel auch schon durch eine Ecke, wodurch das einzige Tor erzielt wurde, die Entscheidung. Während die Platzmannschaft auf die Unterstützung der Läufer, mit Ausnahme des linken, verzich-

Deutschlands Wasserballmannschaft.



Das Spitzenereignis im internationalen Schwimmsport war am Sonntag der Schwimmländerkampf, der im Schwimmstadion in Berlin stattfand. Über dessen Verlauf war bereits in der letzten Ausgabe ausführlich berichtet worden. Während die bismarck 200-Meter-Freistilwettkämpfe, die im olympischen Turnier der Schwimmer im Brennpunkt des Interesses stehen, wird, von der deutschen Delegation sicher gewonnen wurde, endete das Wasserballspiel mit einem 6:3-Sieg der Franzosen, der olympischen Wasserballmeister von 1924. Ein Tor der Deutschen wurde von

dem belgischen Schiedsrichter nicht anerkannt. So lautet das Endergebnis des Schwimmländerkampfes, dessen drei Vorkampfbewerbe den deutschen Schwimmern sämtlich in Front stehen, 1:1 Unentschieden. Erwähnenswert ist die Tatsache, daß die Aufnahme der deutschen Wasserball-Mannschaft (Siebener-Delegation), alles kräftige Leute. Von links: Cordes (Magdeburg), Amann (Magdeburg), Bippel (Hannover), Schürer (Magdeburg), A. Währe (Hannover), Guntz (Hannover), Erich Rademacher (Magdeburg).

Tabelle der 1. Gauklasse.

Beimort	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Sp. V. Gattungen	9	6	1	2	14:5	12
Sp. V. Gattungen	11	6	1	4	18:9	12
Ober-Dahlhausen	9	4	1	4	9:9	8
Herbste	8	8	1	4	7:9	8
Stiepel	9	8	1	5	7:11	11
W. f. W. Bochum	11	1	1	9	8:19	2

Langenbrecherholz — „Teutonia“ Bochum-Niemte 5:5 (2:3). Zum fälligen Meisterschaftsspiel weite am Sonntag der Sportverein „Teutonia“ Niemte mit seiner ersten Mannschaft in Langenbrecher und konnte nicht, wie ursprünglich durch Druckfehler angegeben (5:0), sondern ein 5:5 Unentschieden erzielen.

Fußball im Turnkreis Westfalen der D. L.

Turnverein Göttinge — „Preußen“ Dortmund 5:0.

Göttinge ging gleich nach Anstoß aus sich heraus und erzielte in der zehnten Minute durch den Mittelstürmer den ersten Treffer. Das Spiel wurde dann etwas offener. „Preußens“ Angriffe zerfielen aber an der guten Verteidigung, die immer wieder klarte. Bis zur Pause war es Göttinge vergönnt, noch zwei weitere Tore zu erzielen. Nach dem Seitenwechsel verfiel „Preußen“ aufzulösen, wurde aber immer mehr eingeklinkt und mußte sich in regelmäßigen Abständen noch zwei weitere Tore gefallen lassen. „Preußen“ war stark durch Ermüdung geschwächt.

L. S. Kornharpen — „Eg.“ „Eintracht“ Bochum 1:1.

Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Kornharpen gab alles aus sich heraus und konnte den Spitzführer mit einem Unentschieden begünstigen. Infolge dieses Ergebnisses übernimmt der Turnverein Eintracht wieder die Führung in der 2. Gaugruppe.

„Tura“ Eppendorf — „Sportfreunde“ Wattenfeld 2:1.

Eppendorf zeigte ein glänzendes Spiel. Wattenfeld war anscheinend etwas überfordert und zeigte nicht das gewohnte Spiel. Der Sieg Eppendorfs war verdient. Wattenfeld scheitert dadurch an der Spitzengruppe aus.

„Germania“ Hüntrup — Dortmund-Turngemeinde 3:1.

Nach einem verteilten Spiel von 20 Minuten ging Hüntrup in Führung und konnte kurz darauf das zweite Tor einzeichnen. Nach dem Wiederanstoß verfiel die Turngemeinde ausgleichend, wurde aber stark gedeckt, so daß sie nicht zum Schluß kommen konnte. Aus einem Gedränge landete der Platzverein zum dritten mal ein, dem kurz darauf die Turngemeinde durch einen Durchbruch ein Tor entgegennehmen konnte. „Germanias“ Sieg in dieser Höhe war verdient.

„Fortuna“ Dortmund — „Tura“ Gänigfeld 1:0 (abgebrochen).

Ein klotzes Spiel. Gänigfeld war in der ersten Viertelstunde leicht überlegen, die Verteidigung „Fortuna“ war aber auf der Hut und klarte nicht. Der Ball wanderte hin und her, zu Toreversuchen kam es aber nicht. In der 20. Minute kam „Fortuna“ durch den Mittelstürmer zum ersten Tor. Gänigfeld verfiel, wurde aber immer mehr eingeklinkt und mußte sich in regelmäßigen Abständen noch zwei weitere Tore gefallen lassen. „Fortuna“ war stark durch Ermüdung geschwächt.

Auszeichnung. Den Turnern Karl Schel-

stadt und Willi Brings vom Weimarer Turnverein 1882 (D. L.) wurde vom Reichsausschuß für Leibesübungen das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze verliehen.

Bochumer Vorerfolge.

Der Bogensportklub „Astoria“ Bochum schlägt die Wülheimer „Faukämpfer“.

Mülheim, 22. Januar.

Der Bogensportklub „Astoria“ Bochum, der im Klubkampf Gast der bekannten Wülheimer „Faukämpfer“ war, hinterließ den denkbar besten Eindruck. Die Mannschaft der Gäste bewies technisch gutes Können und große Härte, so daß sie über die durch einige Oberhaufener und Duisburger Bogler wesentlich verstärkte Mannschaft der Veranstalter einen eindrucksvollen Sieg landen konnte. Die Kämpfe: Das Jugendtreffen Krups (Mülheim) — Schmeers (Bochum) endete mit einem Knüttelsieg des Mülheimers. Im Fliegengewicht erfocht Wülheimer (Bochum) einen sicheren Punktflug über 8000 (Oberhaufen). Eine eigenartige Entscheidung machte man durch die Aufmerksamkeit des Bochumer Schützen im Treffen E. H. M. (Oberhaufen) — E. H. M. (Bochum). Der Oberhaufener hatte sich einen Schwamm unter das Kinn auf den Solarplexus gelegt. Natürlich erfolgte nach der Entscheidung in der dritten Runde des Kampfes die Disqualifikation des unportlichen Gegners, der obenhin dem Verband gemeldet wurde. So gingen auch die Punkte dieses Kampfes an Bochum. Im Reichgewicht setzte Stromberg (Bochum) seinem Gegner Stachelhaus (Mülheim) beratend bei, daß dieser in der dritten Runde zur Aufgabe gezwungen wurde. Den Weltgewichtskampf gewann Kufowski (Bochum) glatt gegen Tröter (Mülheim). Einen hervorragenden Kampf lieferte Köchling (Bochum) gegen den Gaumeister Starke (Duisburg). Der Bochumer gewann den starken Gegner zur Hergabe seines letzten Könnens und lag am Ende nur mit sehr geringem Punktnachteil im Rückstand. Das Mittelgewichtstreffen E. H. M. (Bochum) — Mettischel (Oberhaufen) endete mit E. H. M. unangefochtenem Knüttelsieg. In einem eingelegten Schwergewichtstreffen W. I. M. (Mülheim) — Mettischel (Oberhaufen) trennten sich die Gegner unentschieden.

Die „Astoria“ veranstaltet am Samstag einen erstklassigen Vorkampftag mit internationaler Beteiligung. Der Kampf gegen Mülheim, der sogenannten letzten Schliff für diesen Tag bedeutet, beweist, daß die Mannschaft in bester Kondition ist, so daß sie bestimmt einen ersten Gegner stellen wird.

Breitensträter — Bülk. Der Veranstalter des Berliner Bogensportfestes am 10. Februar im Sportpalast hat die Verhandlungen mit Hans Breitensträter zum Abschluß gebracht. Breitensträter wird an diesem Abend in Berlin gegen Nollmann eine gute Vorstellung geben und den Hannoveraner glatt nach Punkten schlagen.

Besser als Arne Borg?

Arne Borgs 500 Yards-Weitstrecke gebrochen.

Aus Brisbane in Australien wird berichtet, daß der Australier Jones den bisher von Arne Borg gehaltenen Schwimmweltrekord über 500 Yards von 5 Minuten 41 Sekunden auf 5:28:30 verbesserte. Auch der zweite in dem Wettbewerb, der Australier G. E. G., kam mit 8:28 noch vor der Weltrekordzeit Arne Borgs im Ziel an.

Deutsche Jugendkraft.

Bochumer Turner im Rheinland. Das am Sonntag in Mülheim abgehaltene Reichsausscheidungsturnen der Gaue West, Ruhr, Industrie und Rhein, bedeutete für den Gau West einen vollen Erfolg. Unter den Leistungen des Gaues ragten besonders die der Bochumer Abteilung „Wanderlust“ hervor, die dann auch bei der großen Zuschauermenge und der geteilten Beifall fanden. Die hervorragenden Einzelleistungen des Mülheimer August Schellberg, der besten der Höhepunkte des Tages. Mit der höchsten Punktzahl von 723 konnten die hiesigen Turner hochbedient die Heimfahrt antreten.

Aus den Sportvereinen.

Kraft-Sportverein „Jung-Siegfried“ Bochum 5. Die kürzlich abgehaltene Generalkonferenz brachte in der Vorstandsliste folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Aug. Künze; 2. Vorsitzender Johann Dornier; 3. Schriftführer Friedr. Dornier; 4. Kassier Johann Dornier; 5. Kassier Johann Dornier; 6. Kassier Johann Dornier; 7. Kassier Johann Dornier; 8. Kassier Johann Dornier; 9. Kassier Johann Dornier; 10. Kassier Johann Dornier.

Der Turnverein Breda (D. L.) hatte seine Jahreshauptversammlung im Vereinsheim abgehalten. Die mit herzlichen Worten der Begrüßung vom Vorsitzenden Aug. Künze eröffnet wurde. Infolge Erkrankung des ersten Schriftführers wurden Jahres- und Abrechnungsberichte in die Quartalsversammlung verlegt. Von erfreulichem Fortschritt und reicher Arbeit zeigten die Berichte der Turnvereine Breda, Weina und E. H. M. für das Jahr des Vereins gearbeitet haben, galt der Dank des Vorsitzenden. Die Vorstandsliste ergab zum größten Teil Wiederwahl. 1. Vorsitzender Künze; 2. Schriftführer Schürer; 1. Turnwart Waldamus; 2. Turnwart Waldamus; 3. Turnwart Waldamus; 4. Turnwart Waldamus; 5. Turnwart Waldamus; 6. Turnwart Waldamus; 7. Turnwart Waldamus; 8. Turnwart Waldamus; 9. Turnwart Waldamus; 10. Turnwart Waldamus.

Entzückend



sehen Kinder aus, wenn ihre zarte Haut nur mit der milden und reinen

NIVEA

KINDERSEIFE

gepflegt wird. Nach ärztlicher Vorschrift hergestellt für Kinder und Erwachsene mit besonders empfindlicher Haut. Sparsam im Gebrauch.

Preis 70 Pf.



Für wohl:

NIVEA-CREME

einreiben. Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, Vermeidung jeglicher Hautreizung sind der Erfolg. Diese Wirkung wird erzielt durch den nur der Nivea-Creme eigenen Gehalt an Eucal. Die Creme muß stets gründlich in die Haut eingerieben werden, damit die Schaumbildung beim nachfolgenden Einseifen nicht beeinträchtigt wird. Schachteln 20, 30, 60, 120 Pf., Tuben 60, 100 Pf.

Vor dem Rasieren, und zwar vor dem Einseifen, müssen Sie Ihre Haut gründlich mit

Eine Papierfabrik in Flammen.

Den Bruder durch ein Kreuzworträtsel gefunden."

Mittelholzers Pläne.

Schneefall in Schlefien. Seit vierundzwanzig Stunden schneit es in Breslau unaufhörlich bei ein bis zwei Grad über Null. Die Schneehöhe beträgt in den Vororten bereits bis zu fünfzehn Zentimeter. In der Stadt selbst ist der Verkehr durch den lauen- den Schnee sehr behindert. Auch aus D e u t s c h e n wird starker Schneefall gemeldet.

A black and white line drawing of a two-story house with a gabled roof. The house features several windows with dark shutters and a central entrance door. There are two chimneys on the roof. The house is surrounded by bare trees and a small garden area. The drawing is done in a sketchy, artistic style.

der jungen Frau, daß sein einziger Vorwurf gegen sie das Missetun, dabei ertappt zu werden, wie er einen gestohlenen Hund schlachten wollte. Nun steht der Sünder vor Gericht, und seine Kollegen wissen, was ihnen blühen würde, denn ehrlich erworben ist das Fleisch für die Pasteten niemals.

Vom Bergmann zum „Professor“.

□ **Hagen, 28. Jan.** Wie der amtliche preussische Professienz mittelt, wurde in der Staatsministerien-Abteilung vom 20. Januar dieses Jahres der preussische Minister des Innern ermächtigt, am Volspreibenden in Hagen den bisherigen stellvertretenden Galtigen für den Bezirk Dortmund, Dr. Schödel, kommissarisch zu ernennen.

Am 10. d. M. hat ein Brand der Kellern der Stadt. — Bei einem Grobfeuer in der Papierfabrik Gebr. Brinnen Nachf. A. G. in Frägnen, ist ein Schaden von schätzungsweise 400 000 Mark entstanden. Er ist durch Versicherung gedeckt.

Mingol
TABLETTEN GEGEN
Husten, Heiserkeit Kleppdose 75 Pfennig
in Apotheken u. Drogerien

Ar. 21.

Bezugspre
abholung
mehr. An
12 Wg., in
und Verm
Ansehung
Nachsch
und Wäge
undbe

— 11

Die

Die Ru

Der Reich
Reichshausha
Abg. Koo
gleich mit de
mehr über di
Völkerbund
gegen die Ve
traffierten G
Natürlich ge
aus, die Selb
stärken und
Zum Einheits
man aber ai
Einheitsstaat.
Stämme hat
schaffenen St
Stadt wahre
näherer Sidi

feien nicht i
des Souverän
Rechner beto
Reiche und
Breuhens un
den Norden
Nord, un
behandele
sei es, daß
partei und r
Über an der
Republikaner.
daß sich auch
traffierten G
gewiß einma
aber nicht g
sich, wie in A
die Heberzeug
Schichten im
eine revoluti
niederhalten.

Reichsw
regierung we
darüber schli
Untersuchung
über die W
richt.

Abg. Lor
führungen
Severina hab
künftiger Re
Abg. M
Mittelhand
Landwirtschaft
des gewerbli
sich gegen die
die Schwarzar
schädigt werd
Damit i
formell noch
überwiegen r
auf sofortige
nißes in Sa
173 gegen 14
Das Hau
unterbrochene

Bericht

Abg. Hof
Reichsregierung
der Massen
Ministeri
ministerium
Ruhrinterpell
Reichstag im
stellungen des
von 30 Millio
meinden, der
werbe, Handw
stellten und
biet bewilligt
Fonds dürfte
ausgleichen
strie als d
Abg. Dr.
nationalen A
Abg. Die
trag, monach
Untersuchung
billigt, D
handele, sei
möglich.

Abg. v. L
den von einen
Ausdruck „N
Abg. Effe
Anlaß gegebe
Der Redner k
ses zur Re
ten Votum
Präsidenten
munizipal
ungen betra
richtshof zu
könne, da er
lichen Unter
Der so
Zahlungen an
mihbilligen u
in namentlich
men der Soa
tischen, der